

Das deutsche Wohnhaus in Grundrissvorbildern

Pannowitz, A. von

Dresden, 1904

b) Eckhäuser, ohne und mit Läden, rechtwinkelig und spitzwinkelig

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84459](#)

Fig. 614. Beide Flügel sind wieder nahezu gleich tief. Die Treppe rückt in diagonaler Lage in die einspringende Ecke, um auf diese Weise dem rechtwinkelig gebrochenen Vorplatz am Zusammenstoß noch indirektes Licht nach beiden Seiten zuzuführen.

Fig. 615. Die Treppe rückt in diagonaler Lage in die einspringende Ecke, ohne daß die Durchfahrt folgt.

Der Hauseingang liegt gesondert von der Durchfahrt.

Natürlich kann aus zwei der vorgeführten Fälle leicht ein neuer entwickelt werden.

b) Eckhäuser, ohne und mit Laden, rechtwinkelig und spitzwinkelig.

Fig. 616—633.

Zunächst sind als kleinste Eckgrundstücke zwei Einzelgrundrisse vorgeführt; nachdem ist ein 19/25 m-Haus und ein 15/25 m-Haus in drei bzw. vier Lösungen dargestellt, um wieder Vergleiche zu gewinnen. Schließlich folgen zwei Grundrisse für spitzwinkelige Ecken.

Fig. 616 Durchfahrt mit Eingang unter der Treppe ist auf das Sparsamste gestaltet. Der Flur ist gut beleuchtet.

Der Eingang in das zweite Schlafzimmer ist durch das Bad.

Die Loggia vor der Mädchenkammer ist zu beachten.

Fig. 617. Die Durchfahrt ist in ganz flachem Flügel mit gutem Anschluß an den Treppenaufgang. Der Flur ist gut beleuchtet. Die Ecke des Hauses ist, wie später wieder, jedoch in anderer Weise, durch eine Art Erker ausgebaut. An den beiden Brandmauern liegt je eine Loggia.

Fig. 618—623. Ein größeres Grundstück von 19 zu 25 m Straßenfront ist in drei verschiedenen Lösungen, unten zu Restauration und zwei Läden, oben zu Wohnungen mit den gleichen Bedingungen eingerichtet.

Das Zwischengeschoß soll stets zu den darunter liegenden Läden, entsprechend ihrer Größe, hinzugezogen werden, dies zeigen die eingebauten Treppen. Da Wirtschaftsraum und Durchfahrt dort stets an Fläche hinzukommen, so wird sich dies großräumiger, als das Erdgeschoß gestalten.

Die Geschoßtreppe soll von dem Ladenverkehr möglichst getrennt liegen. Die verschiedenartige Gruppierung der nur indirekt

zugänglichen Räume in dem 25 m-Flügel ist zu beachten. Die Türanordnung wie die Möbelstellung ist bei den meist nur rund 4,0 m tiefen Vorderzimmern natürlich oft nicht einfach.

Die verschiedenartigen Lösungen der Ecke als Halle, Erker und Eingang für zwei Läden mit Erker darüber, ist zu beachten.

Fig. 618 u. 619. Die Küche mit anschließendem Büffet als Überführung zu dem Café liegt günstig.

Die Treppe zum Keller ist nahe der Küche.

Im Obergeschoß ist der Flur gut beleuchtet. Schrankenbauten nutzen die Schrägen am Treppenhaus aus.

Fig. 620 u. 621. Die Durchfahrt ist sehr kurz, und die Treppe unmittelbar an dieser.

Im Obergeschoß ist der Flur am Eingang hell, von diesem gelangt man nach dem Vorzimmer, welches zu den Wohnräumen überführt.

Fig. 622 u. 623. Die Eingänge zum Café und zu einem Laden sind an der Ecke. Der Flur in der Wohnung ist etwas groß, aber hell.

Fig. 624—631. Ein Eckgrundstück von 15 zu 25 m Straßenfront ist in vier verschiedenen Lösungen bebaut.

Je eine Wohnung in dem I. und II. Obergeschoß ist Bedingung. Im Erdgeschoß sind einmal Läden, das andere Mal eine Wohnung vorgeschrieben.

Die Flügel werden sehr flach, da hier die Hofgröße mit $\frac{1}{4}$ des Grundstückes innegehalten wurde.

Fig. 624—627. Hier ist das gesamte Zinshaus in vier Geschossen dargestellt, wobei im Keller wie im Dachgeschoß jeder Partei ihre Räume zugeteilt sind, um zu zeigen, wie wichtig auch hier geschickte Anordnung ist.

Bei den Feuerungskellern werden die Kohlen vom Hofe aus eingeschüttet. Jedes kostspielige Herabtragen ist auf diese Weise vermieden.

Im Erdgeschoß liegt die Treppe unmittelbar an der Durchfahrt und der Flur erhält genügend Licht von dieser. Durch einen Austritt nach dem Hofe wird dem Flur Luft und Licht zugeführt.

Fig. 628. Dieser Austritt wie zuvor, ist zu gleichem Zwecke hier, wie bei den folgenden Grundrissen mehr oder weniger ausgebildet.

Das Eckzimmer hat sehr viel Licht, aber in guten Achsen.
Der Flur wird gut beleuchtet.

Fig. 629. Die Lösung ist mit bezug auf Durchfahrt und Treppenlage der vorigen sehr ähnlich, dabei in der Anordnung des Flures und der Zimmer ganz anders gestaltet. Das Eckzimmer hat nur von einer Seite Licht, ist dadurch sehr wohnlich und auch die Ansicht dazu sieht trotz der kahlen Wand gut aus. Der Eckaufbau im Dach verbindet beide Ansichtsseiten, so daß jeder sieht, weshalb die Fenster dort fehlen.

Fig. 630 u. 631. Die Durchfahrt ist nur 8 m tief, die Treppe mit besonderem Hauseingang liegt in der einspringenden Ecke in der Diagonale.

Damit sind zwei Läden im Erdgeschoß gleichsam Vorbedingung.

Hieran schließen sich zum Schluß noch die Lösungen für zwei Grundrisse in spitzwinkeliger Ecke. Die Treppe in dem einspringenden Winkel und womöglich in dessen Diagonale, Fig. 633, wird wohl hier, mathematisch entwickelt, die Bedingung sein.

Auch Fig. 632 weicht nur unwesentlich davon ab.

Es streifen diese Grundrisse schon die speziellen Fälle vom Bauplatz mit den verschiedenartigsten Schrägen, sowie Ein- und Auswicklungen, und diese müssen für jeden Fall einzeln aus dem Studium normalen Aufbaues herausgefunden werden.

Dieselben würden also nicht mehr in den Rahmen des Vorgeführten passen.

Hiermit schließend, glaube ich in vorliegenden Grundrissen durchgeführt zu haben, was ich in dem I. Teil als Hauptbedingungen für gute Gestaltung unserer Wohnräume hinstellte. Die Wohnung wird alsdann ihren Zweck erfüllen, — d. h. sie wird den Anforderungen entsprechen, die der Bewohner in gesundheitlicher und praktischer Weise zu stellen berechtigt ist.

Mit der auf diese Weise, logisch aus der innern Notwendigkeit sich gestaltenden Lage der Fenster und Ausbauten wird die weitere architektonische Forderung, die „Wahrheit des Gedankens“ nach außen zum Ausdruck kommen. Von selbst wird sich dann die „Schönheit der Formen“ ergeben, da deren Grundbedingung, die Harmonie des Innern mit dem Äußeren, erfüllt ist. Die Fassade, welche eine glückliche Grundrißlösung zum äußeren Ausdruck bringt, wird sich leicht entwickeln.

In den vorliegenden Grundrissen glaube ich systematisch die mannigfältigsten Möglichkeiten zur Darstellung gebracht zu haben. Nicht als genaue Vorbilder sollen dieselben dienen, sondern dem denkenden Architekten Anregung geben, die Vorteile verschiedener Lösungen geschickt zusammenfassend, etwas Neues und Eigenartiges zu schaffen, damit in unserm bürgerlichen Wohnhause auch das immer mehr zum Ausdruck komme, was wir Architekten als die Grundbedingung aller Schönheit erkennen, die Harmonie, d. h. der volle Einklang zwischen innerer und äußerer Entwicklung und Gestaltung.



Johannes Pässler, Dresden-N.